

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Er. I. und I. Apostolische Majestät haben am 3. November d. J. den Freiherrn von Maucier in besonderer Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen lassen, worin derselbe von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm II. von Württemberg in seiner bisherigen Eigenschaft als königlich württembergischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserlichen Hoflager bestätigt worden ist.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Josef Hirschmann von Eibiswald nach Gleisdorf versetzt und den Auscultanten Dr. Hans Sperl zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Eibiswald ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ergebnisse der letzten Volkszählung.

Schon im diesjährigen Februar-Hefte der „Statistischen Monatschrift“ sind von dem statistischen Centralbureau die vorläufigen Ergebnisse der letzten österreichischen Volkszählung veröffentlicht worden. Unter dem Titel: „Die summarischen Ergebnisse der Volkszählung vom 31. December 1890 in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern“ folgen nun in dem September-Hefte dieser Monatschrift weitere Ausführlichkeiten über die Resultate des letzten österreichischen Zensus.

Wir können aus dem Inhalte der sehr reichhaltigen Publication nur folgende Hauptdaten hervorheben: Was zunächst die Bevölkerungsziffer betrifft, so betrug die Anzahl der ortsanwesenden Personen am 31. December 1890 mit 23,895,413 feststehend, während durch die vorläufigen Ergebnisse nur 23,235,261 Personen, also um 660,152 zu wenig ausgemessen worden waren. Für die letzte Zählungsperiode betrug das Zuwachspocent von 0.79 zu constatieren. Wenn man die Geburten hinter der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung, die sich aus dem Ueberschusse der Geburten über die Sterblichkeit ergibt, in nicht ganz demselben Maße zurückbleibt, so ist dies ohne Zweifel der

in Oesterreich von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annehmenden Auswanderung ansehnlicher Bevölkerungsmassen, theils in andere Festlandsstaaten, theils nach überseeischen Ländern, zuzuschreiben. An dieser Wanderbewegung participiert naturgemäß das männliche Geschlecht in höherem Grade als das weibliche. Es bleibt daher eine auffallende Erscheinung, dass der in Oesterreich vorhandene Ueberschuss des weiblichen Geschlechtes über das männliche in steter Abnahme begriffen ist. Während im Jahre 1869 auf 1000 Männer noch 1060 Weiber entfielen, ist die letztere Zahl in den Jahren 1880 und 1890 auf 1047, beziehungsweise 1044, gesunken. Dieser Rückgang des Weiberüberschusses dürfte allem Anscheine nach in der abnehmenden Kindersterblichkeit, wofür das männliche Geschlecht bekanntlich einen größeren Procentsatz als das weibliche Geschlecht stellt, seinen Grund haben, eine Thatsache, in welcher eines der wertvollsten Ergebnisse der verbesserten Volkshygiene erblickt werden muss.

Erst von der Detailbearbeitung dürfen wir eine eingehende Darstellung der Alters- und Familienstands-Verhältnisse erwarten. Die Angaben über diese beiden Momente werden vorläufig nur für sich allein und nicht in gegenseitiger Combination publiciert, und ebenso ist noch ausständig die Darstellung des Zusammenhanges dieser Verhältnisse, speciell der Altersgliederung, mit allen anderen Momenten, zu welchen dieselben in Wechselbeziehung stehen, zumal mit den Elementen der Berufsstatistik. Doch ergibt sich schon aus der vorliegenden Publication die wichtige Thatsache, dass sich gegenüber den Ergebnissen der Volkszählungen der Jahre 1880 und 1890 das in volkswirtschaftlicher Beziehung so bedeutungsvolle Verhältniss der productiven Altersklassen zu den noch nicht und den nicht mehr productiven Classen, wobei das 15. Lebensjahr die Grenze für die ersteren und das 65. Jahr für die letzteren bildet, in nicht unerheblichem Maße verschoben hat, indem auf je 1000 erwerbsthätige Personen im Jahre 1869 61.49, im Jahre 1880 62.31 und im Jahre 1890 64.15 unproductive Personen entfallen sind. Auch an dieser Erscheinung dürfte die stetig zunehmende Auswanderung, wozu gerade die in den besten Jahren stehenden und daher erwerbsfähigsten Personen das größte Contingent stellen, den wesentlichsten Antheil haben.

Ziemlich ausführlich wird in der Publication die Vertheilung der Bevölkerung nach Confessionen und nach der Umgangssprache erörtert. Wir können hierüber an dieser Stelle kaum mehr als einige Andeutungen geben. Rückfichtlich der Veränderungen, welche in der Vertheilung des Glaubensbekenntnisses eingetreten sind, lässt sich das Urtheil dahin zusammenfassen, dass sich die Vermehrung der Bekenner der geschlossenen auftretenden Confessionen während des letzten Jahrzehntes in einer der Entwicklung der Gesamtbevölkerung durchaus entsprechenden Weise vollzogen hat. Anders stellt sich das Verhältniss hinsichtlich der übrigen Confessionen, insbesondere bei jenen, deren Angehörige in der Diaspora leben. Von diesen Confessionen haben einige, namentlich die schwach besetzten Bekenntnisse der Armenier, Mennoniten und Unitarier, überhaupt eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen, während die übrigen, zum Theile raschere Fortschritte gemacht haben, als die Glaubensbekenntnisse der geschlossenen Massen. Nicht ohne Interesse ist, dass die für die Zählungsperiode 1869 bis 1880 constatirte überaus rasche Vermehrung der Israeliten sich während des letzten Jahrzehntes wesentlich verlangsamt hat, indem sie von 22.28 Procent auf 13.72 Procent zurückgegangen ist.

In gleicher Weise, wie bei der Volkszählung des Jahres 1880, wo zum erstenmale das sprachliche Moment zum Gegenstande der Individual-Erhebung gemacht wurde, ist auch bei der letzten Volkszählung für die anwesende einheimische Bevölkerung die Umgangssprache erhoben worden. Vergleicht man die betreffenden Ergebnisse der beiden Zählungen, so ergibt sich, dass von den verschiedenen, bei der Volkszählung berücksichtigten Idiomen die polnische, ruthenische, rumänische und die serbo-kroatische Sprache ihr relatives Herrschaftsgebiet, wenn hiebei die Verhältnisse des ganzen Staates ins Auge gefasst werden, mehr oder minder erweitert haben. Dagegen ist die Zunahme der deutschen, czechischen, slovenischen und der italienischen Umgangssprache unter dem Staatsdurchschnitte geblieben, während die nur für die Bukovina aufgenommene magyarische Sprache auch einen absoluten Rückgang aufzuweisen hat. Werden aber die Aenderungen in dem Herrschaftsgebiete der verschiedenen Umgangssprachen für die einzelnen Kronländer verfolgt, so ergibt sich zunächst, dass die deutsche und die czechische Sprache

## Feuilleton.

### Die Protection.

Nach dem Ungarischen.  
Emil Milčić war am Grabe seiner Hoffnungen verstorben; denn schon seit geraumer Zeit sah er sich ohne ein Amt, doch blieb jede Mühe ohne Erfolg. Da wollte er noch einen letzten Versuch machen die Unterstützung einer einflussreichen Person in Anspruch nehmen. Er gieng zu Herrn M. und klagte über sein Leid.  
Es war nach dem Mittagmahle, und Herr M. saß in behaglicher Gemüthsstimmung. Er kam sehr freundlich entgegen und tröstete ihn mit den Worten: „Nun, junger Freund, sie müssen nicht verzweifeln! Es kostet zwar Mühe, sich eine Stelle zu erlangen, doch ist es damit nicht so arg bestellt, als Sie glauben. Sie haben ein wenig Pech gehabt, und das wurde auf die Probe gestellt. Ich will Ihnen helfen, dass sie diese Sorge losbekommen. Ich werde Ihnen gehen und mit ihm darüber reden. Ich werde Ihnen in einigen Tagen eine befriedigende Antwort geben können. Verlassen sie sich auf mich.“  
Milčić dankte Herrn M. verbindlich für die gute Verwendung und empfahl sich, einen Hoffnungsversuch auch zu Herrn P. zu gehen, damit seine Angelegenheit sicherer durchgreife. Auch Herr P. empfing ihn sehr zuvorkommend, denn er war sehr guter Mensch. Herr P. hörte gutmüthig lächelnd das Anliegen an und versprach, sein Möglichstes zu thun. „Ja, mein Lieber, wir werden sehen, um ihnen

Beschäftigung zu geben. Es ist ohnedies eine Stelle mit 1000 Gulden Bezahlung unbesetzt, und die sollen Sie haben.“  
Freudetrunk wandte Emil Milčić auf die Straße, um seine erregte Stirn von dem frischen Lästchen kühlen zu lassen. Er traute noch immer dem Glücke nicht, das sein Herz hüpfen machte, und er bewahrte das Geheimnis als ein Kleinod. Mit großer Ungeduld ließ er einige Tage verstreichen, die sich Herr M. als Frist bedungen. Inzwischen stattete Herr M. bei Herrn P. einen Besuch ab, um diese Angelegenheit zu besprechen. Herr P. war eben übler Laune. „Lieber Freund,“ sagte er, „ich muss dir zu meinem größten Bedauern mittheilen, dass ich bereits einem tüchtigen braven jungen Manne diese Stelle versprochen, und du wirst doch einsehen, dass ich mein gegebenes Wort auch halten müsse. Wie gerne ich dir sonst jeden Gefallen erweisen würde, so geht es hier mit bestem Willen nicht!“  
Als einige Tage verstrichen waren, begab sich Emil Milčić zu Herrn M. Er fühlte, wie sein Herz erregt schlug, und als er an der Thüre angelangt war, griff seine Hand neben die Klinke. Er schämte sich seiner Feigheit, raffte dann allen Muth zusammen und trat so ins Zimmer bei Herrn M. ein. Dieser hatte heute seinen schlechten Tag und kam Milčić ziemlich kalt entgegen. „Ich bedauere sehr, mein Junge,“ sagte er, „ich habe zwar mit Herrn P. gesprochen, aber von ihm erfahren, dass er einem anderen das Amt versprochen hat. So sehr Sie mir auch leid thun, kann ich ihnen für den Augenblick nicht helfen. Sollte sich etwas anderes finden, so will ich an sie nicht vergessen. Also Geduld und den Kopf in die Höhe!“  
Das war zwar schön gesprochen, doch dem armen Milčić war damit nicht geholfen. Er träumte schon von schönen, goldenen Tagen, die ihm entgegen leuch-

teten, da ihm doch zwei so angesehene, hochgestellte und einflussreiche Persönlichkeiten ihre Hilfe zugesagt hatten. Und ein Moment vernichtete alle schöne Hoffnungen, wie der Wirbelwind einen blumenreichen duftenden Garten. Er gieng durch die Straßen, in seine Gedanken vertieft, sah niemanden und hörte nichts, nur die verhängnisvollen Worte des Herrn M. klangen noch in seinen Ohren. Er konnte gar nicht glauben, dass die Zerstückung seiner Pläne so schnell erfolgen könne.  
Wie sehr muss Milčić Herrn M. gefallen haben, denn das Wohl des jungen Mannes schien ihm sehr am Herzen zu liegen und er wollte noch einmal mit Herrn P. darüber sprechen. Vielleicht lässt sich dieser doch erweichen, und die Geschichte findet ihre glückliche Lösung. Bei Herrn P. angelangt, fand er ihn in der besten Stimmung. Als Herr M. seinem Freunde schilderte, wie gerne er es gehabt hätte, wenn er sein gegebenes Wort hätte auch halten können, da antwortete ihm Herr P.: „Ja, lieber Freund, wenn ich gewusst hätte, dass dir so viel daran gelegen ist, würde ich dir die Verlegenheit erspart haben. Der junge Mann soll vollauf zufrieden werden. Er wird die Stelle gleich bekommen. Bist du jetzt beruhigt?“ — „Ja,“ erwiderte der andere, „ich danke dir.“  
Herr M. erwartete seinen Protegé mit Ungeduld, um ihm die freudige Nachricht mitzutheilen, doch kam dieser nicht wieder. Da Milčić weder Rast noch Ruhe finden konnte, wollte er sein Glück bei Herrn P. versuchen. Vielleicht erbarmt sich dieser doch seiner. Sollte er auch hier zurückgewiesen werden, nun dann — dann müsse er sich in sein Schicksal, das ihm schon so viel Kummer verursacht hatte, nolens volens fügen.  
Die Angst, die Ungewissheit oder vielleicht noch mehr das bisschen Hoffnung — die er aus seinem Herzen nur schwer verbannen konnte — trieb ihn mit

in dem letzten Jahrzehnt ihren Besitzstand im großen und ganzen unverändert behauptet haben. Nur in Schlesien sind sowohl die Deutschen als die Tschechen gegenüber den Polen zurückgewichen, welche letztere auch in Galizien und in der Bukovina Fortschritte gemacht haben. Die slovenische Sprache hat gegenüber der deutschen in Krain etwas Terrain gewonnen. Die deutsche und die italienische Sprache haben einander gegenüber fast das alte Herrschaftsgebiet behauptet, während jenes der italienischen Sprache durch die Serbo-Kroaten ganz wesentlich beschränkt worden ist.

Den Schluss der Publication bilden die Ergebnisse der Volkszählung in betreff des allgemeinen Bildungsgrades sowie der körperlichen und geistigen Gebrechen. Die letzte Volkszählung hat noch immer neun Millionen 605.337 Personen verzeichnet, welche weder lesen noch schreiben konnten, während 1.031.624 nur lesen konnten. Da aber, wenn die Zahl der Analphabeten als Gradmesser des allgemeinen Bildungsniveau angesehen werden soll, die Kinder im Alter von unter sechs Jahren füglich in Abzug gebracht werden müssen, so berechnet sich die Zahl der Analphabeten für das Jahr 1890 auf 6 Millionen 29.215, was gegenüber dem Jahre 1880 eine Besserung um 6.21 pCt. bedeutet. Für das gesammte Reich stellte sich das Verhältnis im Jahre 1890 derart, daß unter 100 über sechs Jahre alten Individuen 68.48 Personen männlichen und 62.57 weiblichen Geschlechtes lesen und schreiben konnten.

Wenn diese Durchschnittsziffern sich für die Sudeten-Länder und für fast alle Alpenländer immerhin weitläufiger gestalten — am günstigsten für Vorarlberg, wo 96.09 Personen des männlichen und 95.79 des weiblichen Geschlechtes des Lesens und Schreibens kundig waren — so geben doch die immer noch sehr hohen Procentfätze der Analphabeten in Galizien (72.41, beziehungsweise 81.86 pCt.), in der Bukovina (76.93, beziehungsweise 84.48 pCt.) und in den beiden Karst-Ländern Istrien (62.73, beziehungsweise 78.95 pCt.) und Dalmatien (76.90, beziehungsweise 90.68 pCt.) Anlaß zum Nachdenken.

Politische Uebersicht.

(Südbahn.) Die Bourparlers zwischen der Regierung und der Südbahn sollen im Laufe dieser Woche fortgesetzt werden. Gegenwärtig ist man sowohl im Handelsministerium als auch bei der Südbahn mit der Aufstellung der Berechnungen über die Erträgnisse der letzten fünf Jahre beschäftigt.

(Reform der Verzehrungssteuer.) In verschiedenen Journalen lagen Nachrichten über angebliche Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn wegen Abänderung der Bier-, Wein- und Fleischsteuer vor. Der Finanzminister gab nun im Budgetausschusse die Erklärung ab, daß keine solche Verhandlungen im Zuge oder intentioniert seien.

(Galizien.) Aus Lemberg wird der «Pol. Corr.» gemeldet, daß anlässlich der Allerhöchsten Entschliessung, betreffend die Errichtung einer medicinischen Facultät in Lemberg, abgesehen von den Deputationen der Universität und des Gemeinderathes von Lemberg, eine Abordnung des Landesausschusses mit dem Landmarschall an der Spitze sich nach Wien begeben wird,

raschen Schritten dem Hause des Herrn P. zu. Hier angelangt, fesselte die Furcht, vielleicht die schreckliche Gewissheit zu erfahren, die keinen Hoffnungsstrahl mehr aufkommen ließe, seine Schritte. Doch da er schon da war, wollte er nicht mehr umkehren. Er wusste nicht, wie er über die Treppen hinaufgelangt war; er sah sich auf einmal vor der Thüre. Seine zitternden Finger rissen an der Klingel, und nun trat er mit schlotternden Knien vor Herrn P. Dieser war ganz offen und gestand dem Milicic, daß er zu seinem Verheirathen vernommen, die Stelle habe ein anderer schon bekommen. «Mein Wille war gut,» versicherte Herr P., «doch habe ich da nichts thun können. Uebrigens trösten Sie sich, ich will bei der nächsten Gelegenheit an Sie denken.»

Der enttäuschte Jüngling rannte empörten Herzens nach Hause und setzte sich nieder, um diese seine Erfahrung in einem Blatte zu schildern. Er behauptete darin, daß die hohen Herrschaften nur da sind, um die Armen an der Nase zu führen, wende sich einmal eine fleißige, junge, begabte Kraft an sie, so werde sie nur das Opfer der hohen Laune.

Als er seine Herzensergüsse aufs Papier geworfen hatte, wollte er eine Redaction aufsuchen, die seine Ansichten über die einflussreichen Persönlichkeiten aufnehmen sollte. Da erblickte er auf der Straße Herrn M. und P., die Arm in Arm ihm entgegenkamen. Herr M. gieng auf ihn zu und sagte freudig zu ihm:

«Es ist gut, daß ich Sie treffe! Sie haben die Stelle bekommen.» Er stellte Milicic Herrn P. vor. Dieser erkannte in dem Jünglinge auch seinen Schützling, und so fand die verwickelte Affaire ihre Klärung. Nun zerriss Milicic seine schwere Anklage gegen die Hochgestellten und saß noch am selben Tage in seinem Amte, das schon lange sein sehnlichster Wunsch gewesen.

um Sr. Majestät dem Kaiser den Dank der Landesvertretung von Galizien zum Ausdruck zu bringen.

(Parlamentarisches.) Nach der Erledigung des Unterrichtsbudgets wird das Plenum des Abgeordnetenhauses in die Verhandlung des Etats des Landesverteidigungs-Ministeriums eintreten. Die Jungtschechen scheinen eine «Militär-Debatte» bekannten Genres provocieren zu wollen. Wenigstens melden czechische Blätter, es habe über das Budget des Landesverteidigungs-Ministeriums eine längere Debatte im Jungtschechenclub stattgefunden, an der zahlreiche Redner theilnahmen und «in welcher die Beschwerden des böhmischen Volkes gegenüber der Heeresverwaltung zum Ausdruck gelangten». Als Redner für das Plenum wurden die Abgeordneten Tilsch, Herold und Pacal designiert.

(Militärisches.) Im «Pester Lloyd» weist ein militärischer Fachmann auf verschiedene Reformen hin, welche in unserer Armee eingeführt werden könnten, um dem Soldaten eine Erleichterung und eine Ersparnis an Geld zu erzielen. So meint der Verfasser, daß der zweite und dritte Jahrgang der Mannschaft im Winter auf Urlaub geschickt, im Frühjahr aber durch praktische Uebungen zu tüchtigen Schützen herangebildet werden könnte. Auch sollte die intensive und extensive Verstärkung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht unausgesetzt entwickelt werden, damit die Monarchie nicht hinter Rußland oder Frankreich noch weiter zurückbleibe. Die Delegationen sollten in dieser Hinsicht einige Anregung geben.

(Von der türkischen Flotte.) Aus Constantinopel verlautet, der dortige französische Botschafter biete seinen ganzen Einfluß bei der Banque Ottomane auf, um mit dem türkischen Finanzministerium die Beschaffung der Kosten des Baues von gepanzerten Kreuzern zu vereinbaren, die der Sultan in Frankreich zu bestellen wünschte. Diesen Gedanken hat der französische Militär-Attaché Major Berger bei dem Sultan dadurch angeregt, daß er auf die Vergrößerung der griechischen Kreuzerflotte hinwies, woraus der Türkei eine Gefahr erwachsen könne. Auch würde die Sympathie Frankreichs für die Türkei durch die Bestellung der Kreuzer bei einer französischen Firma verstärkt werden und England erhalte eine wohlverdiente Zurechtweisung für eine Hartnäckigkeit in der ägyptischen Frage.

(Aus Serbien.) Nach einem Berichte aus Belgrad werden neben der Zusammenstellung eines neuen Budgets die Versuche zur Reconstruction des Cabinets fortgesetzt. Der Kriegsminister macht bei der Reduction des Voranschlages solche Schwierigkeiten, daß dessen Rücktritt immer wahrscheinlicher wird. Man glaubt, daß sich das Cabinet Pašic in seiner jetzigen Zusammensetzung schwerlich bis zur Skupstina erhalten werde. Die bisher an mehrere radicale Matadore gerichteten Anträge seien zum größten Theile abgelehnt worden. Wahrscheinlich sei nur, daß Pašu nach Herstellung seiner Gesundheit das Finanzportefeuille übernehmen werde.

(Die Vorgänge in Brasilien.) Wie der «New-York Herald» aus Rio de Janeiro meldet, verspricht das vom Präsidenten Fonseca erlassene Manifest, die Freiheit der Wahlen zu schützen, alle Geldverbindlichkeiten und gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen.

Wilde Rose.

Novelle von J. Piortowska.

(Schluss.)

Melanie hatte inzwischen einen langen, trüben Tag verbracht; sie begriff nicht, warum Nölten seinem Briefe nicht gefolgt war, und eben wollte sie sich enttäuscht und traurig in ihr Gemach zurückziehen, als nahendes Wagenrollen sie zurückhielt. Fünf Minuten später lag Erna in ihren Armen und stieß in athemlosen, abgebrochenen Worten hervor, was ihr Glückliches geschehen war.

Nicht imstande, ihrem geliebten Vater etwas zu verheimlichen, hatte sie demselben die Scene, die sie mit Nölten im Walde gehabt, und dessen späteres Benehmen gegen Melanie erzählt; und Kortis hatte sie darauf aufmerksam gemacht, wie falsch und grausam es von ihr wäre, der Freundin nicht die Augen zu öffnen und dieselbe durch eine Heirat mit einem solchen Manne ins Unglück zu stürzen.

Infolge dessen erzählte Erna am nächsten Morgen unter Thränen und Küffen und zärtlichen Trostesworten Melanie die ganze Geschichte.

Mit tiefstem Schmerze auf ihren Zügen hörte diese zu; dann aber, ohne erst abzuwarten, ob Nölten zu ihr zurückzukehren beabsichtige, theilte sie ihm durch einige Zeilen mit, daß sie ihn nie wiederzusehen noch je von ihm zu hören wünschte.

«Ihre Untreue hätte ich Ihnen verzeihen können,» schrieb sie, «daß Sie aber so grausam, so feige sein konnten, die arme Erna der Gefahr des Ertrinkens zu überlassen, kann mein Herz nie überwinden.»

\* \* \*

Der Präsident werde kein Gesetz zurücknehmen, außer solche, welche gegen das allgemeine Wohl und die Sicherheit der Regierung gerichtet seien.

(Giers in Paris.) Herr von Giers begibt sich nächstens nach Paris, wird aber daselbst nur einige Tage verweilen. Derselbe hatte ursprünglich nicht diese Absicht, indes hält er in Anbetracht der übertriebenen Gerüchte anlässlich seines Besuches in Rom die Besuche in Paris für unumgänglich, bevor er nach Rußland heimkehrt.

(Aus Elsass.) Im Kreise Altkirch wurde der Bürgermeister Sauner aus Gommersdorf, welcher in dem Wahlaufzuge die unwiderrufliche Zugehörigkeit Elsass-Lothringens zu Deutschland betont hatte, in den Landesausschuss wiedergewählt.

(Die Parnelliten) haben bei der Wahl in Cork eine schwere Niederlage erlitten. Ihr neuer Führer, Nedmond, ist gegenüber dem antiparnellitischen Candidaten Flavin unterlegen. Die Wahl verlief ohne ernstliche Ruhestörungen.

(Zum Nachfolger Balmaceda's) in Chile ist der Vorsitzende der Congressjunta, welche Balmaceda bekämpft hat, Fregatencapitän George Montt, gewählt worden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Kirche in Lodomer 100 fl., für die römisch-katholische Schule in Ujvároska 150 fl., für die griechisch-katholische Kirche in Odrucsnó, die evangelische Schule in Bánóc und die evangelische Kirche in Morva-Bieszts je 100 fl. zu spenden geruht.

(Das Erdbeben in Japan.) Die kaiserlich japanische Gesandtschaft in Wien wurde über das vor einigen Tagen in Japan stattgehabte Erdbeben durch ein officielles Telegramm in Kenntnis gesetzt, nach welchem durch das Erdbeben in den Provinzen Nishikien und Gifu-Ken mehr als 6500 Personen getödtet und an 9000 Personen verletzt wurden. An 75.000 Häuser wurden zerstört, 12.000 beschädigt. Nishikien ist eine der bevölkersten Provinzen Japans (ungefähr 1,455.500 Einwohner); die Hauptstadt Nagoya zählt 160.000 Einwohner und liegt ungefähr 250 englische Meilen westlich von Tokio, 110 Meilen von Osaka entfernt. Gifu-Ken ist ein blühender District (926.000 Einwohner) mit bevölkerten Städten, so Gifu und Ogaki. Alle die genannten Orte sind durch Eisenbahnen mit einander verbunden.

(Bier Belastungszeugen ermordet.) Die «Gazetta di Venezia» meldet ein entsetzliches Verbrechen, welches sich in Usini ereignete. Der Bauer Rodosa, welches sich in Usini ereignete. Der siebenjährige Aufenthalt im Zuchthause zurückgekehrt war, überfiel zuerst den Bürgermeister Melis er auf selber durch einen Flintenschuß. Hierauf schloß er auf eine Bäuerin, Klottide Cocco, welche tobt niederfiel. Sodann tödtete er eine andere Bäuerin durch zwei Dolchschüsse und den Gutsbesitzer Secchi durch drei Revolver-schüsse. Alle Getödteten hatten im Proceffe de Rodosa als Belastungszeugen fungiert.

Rudolf von Kortis nahm Besitz vom Vermögen seines Vaters, doch weigerte er sich standhaft, seinen Freunden Elgernhof zu nehmen.

Das wäre mit vollem Recht ihr Eigenthum, erklärte er; doch folgte er gern Baldens Aufforderung, so lange kein Gast zu bleiben, bis er selbst ein passendes Heim gefunden habe.

Als Baron Nölten nun erkannte, daß ihm keine Hoffnung mehr blieb, seine vollends zerrütteten Vermögensverhältnisse wieder herzustellen, begab er sich ins Ausland, mit sich nehmend, so viel er von seinem Vater fiktivum retten konnte. Erna gestand ihrem Kortis ihre Verlobung mit James Carew; so gern Kortis diesem seine Tochter anvertraute, empfing er diese Mittheilung doch mit einem schweren Seufzer, denn wenn Erna, seine geliebte wilde Rose, ihn verließ, war sein Haus wieder sehr vereinsamt.

Es war am Sylvesterabend und Mitternacht vorüber. Den ganzen Tag über hatte es heftig geschneit; gegen Abend aber klärte der Himmel sich auf, und bei dem hellen Mondschneie glitzerte die schneebedeckte Erde wie mit tausend und abertausend Diamanten besät.

Herr von Kortis, Erna und Carew waren heute abends Baldens Gäste; und jetzt, nach dem Abendessen, standen sie an dem offenen Fenster und lauschten dem melodischen Klange der Glocken, wie dieselben das neue Jahr einläuteten.

Da plötzlich hob ein schwerer Seufzer Kortis' Brust.

«Finden Sie das Leben so schwer, daß Sie so schwer seufzen?» fragte Melanie lächelnd.

«Das nicht,» entgegnete er, «das Scheiden des alten Jahres erinnerte mich für den Augenblick nur an

(Ein verschwundener Pferdebahn-Director.) Der frühere Director der Pferdebahn in Klagenfurt, Adolf Braunegger, dessen plötzliches Verschwinden gegen Ende August auch von uns mitgeteilt wurde, ist nicht verunglückt. Aus Newyork ist vor kurzem ein Schreiben desselben an den Klagenfurter Pferdebahn-Unternehmer, Herrn Adolf Springer, gelangt, worin Braunegger denselben um Verzeihung bittet und angibt, daß er sich seinerzeit auf unerklärliche Weise, wahrscheinlich durch einen Bedieneten, eine Summe aus der Cassa entwendet worden. In der Aufregung hierüber habe er mit einem anderen Theile des Inhaltes der Cassa die Flucht ergriffen und sei über Neapel nach Newyork gereist, wo er sich derzeit befinde.

(Telephonbetrieb in Oesterreich.) In den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern standen im Jahre 1890 zusammen 1415 Staats- und 7801 Privat-Telephone in Verwendung. Der Staat hatte 42 urbane und 41 interurbane Netze errichtet. Die Länge der Telephonlinien betrug 1596.05 Kilometer, die der Telephondrähte 4278.04 Kilometer. Außer 1252 Telephonnetzen hatte das Staatstelephon 43 Centralen und 12 öffentliche Sprechstellen. Mit Hinzurechnung der Telephonnetze wurden 709.158 Verbindungen hergestellt. Die Kosten bezifferten sich mit 221.245 fl., die Ausgaben einschließlich der Errichtungskosten per 262.760 fl., die Einnahmen per 325.495 fl. Die Linien der 11 Privatnetze, nur die Urbanverlehrs errichtet, hatten eine Länge von 167.80 Kilometer, die Telephondrähte erreichten eine Länge von 32.511.60 Kilometer. Zusammen wurden 12.437.892 Verbindungen erforderlich machen. Die Einnahmen der Privat-Telephone betrugen 635.691 fl., die Ausgaben 1.670.545 fl., einschließlich der Errichtungskosten per 1.308.750.

(Ein freigebiger Bürgermeister.) Im kommenden Sonntag wird in der Gemeinde Bito bei Udine, die 3500 Einwohner zählt, eine ganz neue Gasse eröffnet werden, die der dortige Bürgermeister, Herr Milion Cavaliere Ciconi, um den Betrag von 1 Million Lire hatte erbauen lassen. Die Gasse wird nach der Königin Margherita benannt werden. Sämtliche Häuser dieser Gasse hat ihr Erbauer der Gemeinde als Wohnungen geschenkt. Auch ein Spital wird dabei untergebracht werden.

(Verhaftung eines Schriftstellers.) Der in Bräun lebende Schriftsteller Franz Josef Dittrich wurde wegen Verbrechens der Beleidigung eines kaiserlichen Hauses, das er in einem von ihm herausgegebenen Buche begangen hat, auf Ansuchen des kaiserlichen Staatsanwaltes in Böhmisches-Leipa verhaftet. Dittrich wird in die dortige Gefängnisse eingeliefert werden.

(Mit Tuberkulin), das von den Alkaloiden gereinigt worden ist, hat Professor Klebs in Zürich, 30 Tuberkelkranke mit großem Erfolge behandelt. Die Aerzte Spengler in Davos und Kolda in Böhmen haben ebenfalls Kranke mit dem genannten Tuberkulin, das Klebs «Tuberculoicin» nennt, geheilt. Die Tuberkelbacillen unzweifelhaft tödtet.

(Standrechtlich erschossen.) In Kiel wurde vorgestern ein Marinejohdmat wegen schweren Verbrechen gegen seinen Vorgesetzten standrechtlich erschossen.

(Gräberfund.) Bei der Aushebung des Militärspitals in Trient wurden fünf

geschwundene Jugend. Ach, Melanie, Sie wissen nicht, wie unschätzbar jene Zeit mir erscheint, nun sie immer hinter mir liegt!

Erna, in einen warmen Shawl gehüllt, war mit dem Lobten hinaus auf die hell vom Mond beleuchtete Terrasse getreten, während ihr Vater und sie sich wieder in das Zimmer zurückgezogen hatten. Sie erwiderte nichts auf Kortis' Worte, weil sie nicht recht wußte, was sie sagen sollte. Da hob er nach kurzem Schweigen wieder an, während sein Gesicht mit innigem Ausdruck auf seinem Gegenüber

Das war er, und so kam es, daß Melanie durch ihren Gatten wieder in den Besitz ihres früheren Vermögens gelangte. Rudolf von Kortis brachte das angrenzende Gut, welches bis dahin Nölten gehört hatte, käuflich an sich und überwies dasselbe Carew und seiner jungen Frau zum Heim, während ihm selbst in Melanie's geliebtem Heim, in Schloß Elgerhof, das reichste Glück erblühte, in dessen Strahlenglanz auch Herr von Halden, der bei ihnen blieb, sich sonnte.

So ward Erna in Wirklichkeit die Feenkönigin des Märchenschlosses, wie sie einst das ehemalige Stammhaus Nölten's genannt hatte. Und sie war hier in ihrem Elemente. Sie erwies sich als die entzückendste Hausfrau, die sich nur denken läßt. Als ihre Kinder bereits heranwuchsen, bewahrte sie noch immer die Schönheit und jene unnachahmliche Natürlichkeit, welche an ihr mehr denn alles sonst an ihre reizende Blumenschwester erinnerte und ihr darum auch deren Namen eingetragen hatte: — wilde Rose.

Wie glücklich könnte ich jetzt sein, wenn ich noch leben wäre! Ich würde Ihnen Herz und Seele zu danken legen, und der Rudolf von einst hätte vielleicht da hoh Ihre Liebe zu gewinnen!

Da hob Melanie den Kopf und sah ihm mit dem schönsten Lächeln ins Gesicht.

Warum wollen Sie sich die Gegenwart durch Gedanken an die Vergangenheit trüben? sprach sie. Sie sind doch ein langes, glückliches Leben vor sich. Nicht alt? — wiederholte er. — Im Vergleiche zu mir, liebste Melanie, bin ich alt. Ja, zählte ich noch die zwanzig Jahre, so würde ich vor Ihnen niederfallen und sagen: Melanie, ich bete dich an, sei die Mutter, die Sie würden Sie dann wohl geantwortet haben? — setzte er sinnend hinzu.

Ich würde gesagt haben: Sie sind mir zu jung! — wiederholte sie lächelnd.

Melanie! — rief Kortis, in ihr jetzt dunkel erhelltes Gesicht schauend. — Was wollen Sie damit? — Was ist es möglich? Könnten Sie — könnten Sie mich wirklich lieben?

römische Gräber entdeckt. Außer einigen kleineren Gegenständen wurden in denselben auch drei Münzen, darunter eine von Caligula, gefunden. Allem Anscheine nach sind die Gräber schon einmal geplündert worden.

(Aus Monte Carlo) wird berichtet: Der Engländer Wells, welcher vor einigen Monaten an der Spielbank zu Monte Carlo 32.000 Pfund Sterling gewann, ist dorthin zurückgekehrt. Diesesmal aber hat ihn sein gutes Glück, wie es scheint, verlassen, denn er verlor gleich am ersten Abend 4000 Pfund.

(Druckfehler.) Um damit zu räumen, verkaufe zehn Procent billiger noch einen Posten Hamburger Rauchware, so weit der Vorrath reicht.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Monsignore Racić) Wie wir vernehmen, hat auch Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie anlässlich des Todes des Monsignore Racić ihrer Theilnahme Ausdruck gegeben. Gestern langte im Wege des Hasenadmiralates in Pola ein prachtvoller Epheukranz, dessen schöne Schleife die Inschrift «Stefanie» trug, in St. Helena an. Der schöne Kranz schmückt bereits das frische Grab des verstorbenen Abtes.

(Die Delegationen.) Man telegraphiert uns unterm Gezirgen aus Wien: Die österreichische Delegation wurde heute vom Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, eröffnet; dieselbe wählte den Fürsten Schönburg einstimmig zum Präsidenten. Fürst Schönburg betonte in seiner Ansprache, die allgemeine politische Situation gipfle in der Thatsache, daß der Friede auch für die nächste Zukunft gesichert erscheine, trotz den jahrelang bestehenden allgemeinen Rüstungen. Der Redner hob das erfolgreiche, verdienstvolle Wirken der Regierung für die Erhaltung des Friedens hervor. Die gleichzeitigen nationalen, politischen und socialpolitischen Verwicklungen machen nicht nur zwischen den Staaten, sondern auch innerhalb derselben die Erhaltung des Friedens nothwendig, damit Europa sich nicht selbst aufreibe, während andere Welttheile ungehemmt sich aufschwingen. Fürst Schönburg schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Das gemeinsame Budget pro 1892 weist ein Gesamt-Brutto-Erfordernis von 139.142.886 fl. auf. Nach Abzug der Bedeckung von 2.673.508 fl., ferner der Zollüberschüsse per 40.155.180 fl., verbleibt ein Netto-Erfordernis von 96.314.198 fl., gegen das Vorjahr um 3.802.459 fl. mehr. Hierzu kommen das außerordentliche Netto-Erfordernis des Heeres im Occupationsgebiete per 4.335.000 fl. und 1.904.818 fl. Nachtragscredite pro 1891. Das Netto-Erfordernis des Heeresbudgets per 119.265.266 fl. weist ein Plus von 4.320.828 fl., die Marine ein solches von 11.527.714 fl. auf. Das außerordentliche Heeresbudget enthält verschiedene Erfordernisse behufs Conservenerzeugung, Vermehrung und Umwechslung der Conservenvorräthe, Ameliorierung und Ergänzung der galizischen Barackenlager, endlich die Standesvermehrung von 14 Batterie-Divisionen auf den normalen Friedensstand.

(Lehrbefähigungsprüfungen für Volks- und Bürgerschulen.) Mit dem gestrigen Tage begannen an der hiesigen k. k. Lehrer-Bildungsanstalt die Lehrbefähigungsprüfungen für das Volks- und Bürger-

Stumm lächelnd streckte sie ihm ihre Hand hin, und er zog sie zärtlich in seine Arme.

«Was aber wird Erna zu einer Stiefmutter sagen?» fragte sie nach einer Weile.

«Sie vergöttert dich und wird dich stets lieb haben; im übrigen verläßt sie binnen kurzem mein Haus als Carew's Frau; er hat mir schon lange ihr Herz geraubt.»

«Nun, dann muß ich wohl ja sagen,» lächelte Melanie, «vorausgesetzt, daß Papa damit auch einverstanden ist!»

Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterdeutschau im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: Johann Böstel von Prerigel zum Gemeindevorsteher; Andreas Boschke von Unterdeutschau und Peter Boretic von Unterdeutschau zu Gemeindevorständen.

(Im deutschen Theater) wird heute Ibsens Familiendrama «Die Gespenster» aufgeführt. Dieses Meisterwerk des nordischen Dichters, bereits in zehn Sprachen übersetzt, hat in Wien bei seiner Aufführung im deutschen Volkstheater einen großen, nachhaltigen Erfolg errungen.

(Die österreichische Armee nach russischem Urtheil.) Unter dem Pseudonym Möbbers veröffentlicht Baron Kaulbars, der ehemalige russische Militär-Attaché in Wien, eine Schrift, betitelt: «Bemerkungen über die österreichische Armee». Die 242 Seiten starke Schrift charakterisirt — wie man der «Neuen freien Presse» meldet — ohne mit dem Tadel zurückzuhalten, die österreichische Armee als einen festen Organismus, der sich einmüthig auf jeden beliebigen Feind stürzen werde, so lange der Sieg ihm treu

schullehramt. Die Zahl derjenigen, die sich dazu gemeldet erreichte die bedeutendste Höhe seit dem Bestande der Laibacher k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen. Nicht weniger als 49 Candidaten und Candidatinnen, die schon mindestens zwei Jahre im Lehramte thätig zu sein hatten, kamen um die Zulassungsbewilligung zu diesen Prüfungen ein. Davon unterziehen sich 18 Candidaten und 22 Candidatinnen der Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen, vier Candidatinnen der Prüfung für Bürgerschulen und fünf Candidatinnen der Lehrerinnenprüfung für das französische Sprachfach. Von den Lehramtskandidatinnen gehören vier dem Ursulinerinnen-Convente an. Der Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen unterziehen sich die Herren: Rudolf Horvat, provisorischer Lehrer an der Volksschule in Rusdorf bei Abelsberg; August Korbar, provisorischer Lehrer in St. Veit bei Birknitz; Alois Scheffel, provisorischer Unterlehrer in Mahrenberg in Untersteiermark; Josef Novak, provisorischer Lehrer in Dobrova bei Laibach; Eduard Bohinz, provisorischer Lehrer in Rassenfuß; Albert Sitsch, provisorischer Lehrer in St. Veit bei Laibach; Karl Wiber, provisorischer Lehrer in Gutenfeld; Lucas Albrecht, provisorischer Lehrer in St. Anna bei Neumarkt; Wendelin Sabar, provisorischer Lehrer in Zalag bei Birklach; Josef Stritar, provisorischer Unterlehrer in St. Gertraud bei Tüffer; Hugo Blhal, provisorischer Unterlehrer in St. Lorenzen in Untersteiermark; Emil Bosc und Alexander Falk, beide provisorische Unterlehrer in Trisail; Josef Armitz, Aushilfslehrer an der ersten städtischen Knaben-Volksschule in Laibach; Johann Cerer, provisorischer Lehrer in St. Gantian bei Auersperg; Paul Gorjup, prov. Lehrer in Slogowitz; Stefan Birt, Aushilfslehrer in Oberfeld, und Albert Kolbesen, prov. Lehrer in Altenmarkt bei Pölland. Dann die Candidatinnen für das Volksschullehramt, die Fräulein: Anna Rauscher, prov. Lehrerin in St. Peter bei Rudolfswert; Maria Branchi, Unterlehrerin im Erziehungs-Institute der Schulschwester von Notre Dame in Görz; Olga Beskovic, prov. Lehrerin in Planina; Marie Furlan, prov. Lehrerin in Abelsberg; Marianna Sajovik, prov. Lehrerin in Treffen; Angela Divjak, prov. Lehrerin in Strekovec; Josefa Fortuna, prov. Lehrerin in Großgaber; Wilhelmine Burian, prov. Unterlehrerin an der Mädchen-Volksschule in Mann; Johanna Beleplic, Aushilfslehrerin in St. Peter in Innerkrain; Maria Cidrich, prov. Lehrerin in Pletrovitsch; Anna Moos, prov. Unterlehrerin in Sachsenfeld; Albine Thienel, prov. Unterlehrerin in St. Peter im Sannthale; Paula Göhl, prov. Lehrerin in Sairach; Marie Strecker, prov. Unterlehrerin in Blanca bei Dichtenwald; Anna Petrovici, prov. Unterlehrerin in Hörberg; Christina Schuller, prov. Lehrerin in Wochener-Feistritz; Marie Matar, prov. Lehrerin in Planina; Rosalie Clarici, prov. Lehrerin in Tschernembl; ferner Mator Christina Bezdirc, Mator Eleonora Hudovernik, Schwester Johanna Dzwald und Schwester Luigorbis Rihar, Lehrerinnen an der Ursulinen-Mädchen-Volksschule in Laibach. Der Prüfung für Bürgerschulen unterziehen sich die Fräulein: Johanna Cidrich, Lehrerin zu St. Geist bei Doce in Steiermark; Karolina Steinhauer, Supplentin an der k. k. allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Mädchen in Triest; Anna Bici, Supplentin an derselben Anstalt, und Schulschwester Maria Stanislava Woch, Lehrerin an der Privat-Mädchen-Volksschule der Schulschwester in Marburg. Zur Lehrbefähigungsprüfung für das französische Sprachfach meldeten sich die Fräulein: Gabriele Bengauer aus Triest, Hermine Teuber aus Braunau, Lucretia de Ruffo aus St. Peter am Ottersbach, Gabriele Tschurn, Lehrerin an der Mädchenschule in Krainburg, und Christine Benan aus Klagenfurt.

(Selbstmord eines Officiers.) Aus Agram wird berichtet: Der Hauptmann des Ruhestandes Johann Hoffmann, ein 73jähriger Greis, hat sich mit einem Revolverschusse in die rechte Schläfe entleibt. Er wurde im Lehnstuhle sitzend todt aufgefunden. Als Ursache des Selbstmordes wird ein schmerzliches Lungenleiden angegeben.

(Gemeindevahl in Unterdeutschau.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterdeutschau im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: Johann Böstel von Prerigel zum Gemeindevorsteher; Andreas Boschke von Unterdeutschau und Peter Boretic von Unterdeutschau zu Gemeindevorständen.

(Im deutschen Theater) wird heute Ibsens Familiendrama «Die Gespenster» aufgeführt. Dieses Meisterwerk des nordischen Dichters, bereits in zehn Sprachen übersetzt, hat in Wien bei seiner Aufführung im deutschen Volkstheater einen großen, nachhaltigen Erfolg errungen.

(Die österreichische Armee nach russischem Urtheil.) Unter dem Pseudonym Möbbers veröffentlicht Baron Kaulbars, der ehemalige russische Militär-Attaché in Wien, eine Schrift, betitelt: «Bemerkungen über die österreichische Armee». Die 242 Seiten starke Schrift charakterisirt — wie man der «Neuen freien Presse» meldet — ohne mit dem Tadel zurückzuhalten, die österreichische Armee als einen festen Organismus, der sich einmüthig auf jeden beliebigen Feind stürzen werde, so lange der Sieg ihm treu

bleibe. Die heutige Armee sei eine andere als die vom Jahre 1866. Die Infanterie würde im Mobilisierungsfalle am fünften Tage, die Artillerie und die Genietruppen am siebenten Tage und die Cavallerie schon am zweiten Tage kampfbereit sein.

(F. J. M. Freiherr v. Reinländer.) Vorgestern mittags ist mit dem Sitzge die neue Commandierende Herr F. J. M. Freiherr v. Reinländer in Begleitung seines Personaladjutanten Herrn Hauptmannes J. Nowicki aus Wien in Graz eingetroffen.

(Landtagswahl.) Gestern fand im Städte- und Märkte-Bezirk Adelsberg-Oberlaibach-Vaas an Stelle des zurückgetretenen Landtagsabgeordneten Gorup die Ergänzungswahl statt. Abgegeben wurden 120 Stimmen, wovon 117 auf Herrn Josef Benarčić, Besitzer und Handelsmann in Oberlaibach, 3 auf Herrn Dr. Vincenz Gregoric entfielen.

(Chronik der Laibacher Diocese.) Herr Johann Mexvic, Pfarrer in Stopitsch, wurde für die Pfarre St. Rupert präsentiert; Herr Anton Gabric, Pfarrcooperator in Semic, wurde als Provisor der vacanten Pfarre Cirkle bestellt; Herr Lorenz Mencinger, Pfarrer in Golo, wurde in den Ruhestand versetzt.

(Slovensko društvo.) Wie die «Südslovenische Post» vernimmt, wird der südslovenische nationale Verein «Slovensko društvo» noch im Laufe dieses Monats eine Volksversammlung abhalten, um bezüglich des Blattes «Slovenski Narod» Stellung zu nehmen.

(Berichtigung.) In der gestrigen Notiz «Slovenisches Theater» hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich heißen: «Die jedoch leider durch die um einen halben Ton zu tiefe Stimmung des miserablen Claviers beeinträchtigt wurde.»

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 9. November. Die ungarische Delegation wählte den Grafen Franz Bichy zum Präsidenten, Ludwig von Tisza zum Vicepräsidenten. Auf eine Interpellation Bedöhy's erklärte Kállay namens des Grafen Kálnoky, daß demnächst ein ungarischer Staatsbürger zum Sectionschef im Ministerium des Aeußern ernannt wird.

Berlin, 9. November. Die heutigen Morgenblätter theilen über das geschäftliche Gebaren der Firma Friedländer und Sommerfeld Folgendes mit: Die Katastrophe wurde durch eine große Speculation in russischen Werten herbeigeführt; nebenher gehen Anschuldigungen über verschwenderische Lebensweise. Ueber das Verhältnis der Activen zu den Passiven ist noch nichts Verlässliches bekannt.

Prag, 9. November. Gestern sprach der Abg. Dr. Mattus im «Český klub» über die Wiener Ausgleichspunctationen und erklärte, es wäre naiv, das Gute und den Tschechen Nützliche in diesen Vereinbarungen leugnen zu wollen. Im Laufe der Debatte erklärte sich Professor Bráf gegen die Boycottierung der Deutschen.

Budapest, 9. November. Gestern abends fanden Tumulte vor der deutschen Schule in Smichow statt. Die Menge griff die Sicherheitswache an, welche sich in den Hausflur flüchtete und Verstärkungen abwarten mußte. Vier Tumultuanten wurden verhaftet.

Budapest, 9. November. Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für den Grafen Julius Andrássy

beschloß in einer unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Szápáry abgehaltenen Sitzung endgültig, das Reitermonument des Grafen Julius Andrássy im Stadtwaldchen am Ende der Andrássystraße aufzustellen.

München, 9. November. Prinzessin Adalbert von Baiern verkündete beim gestrigen Diner die Verlobung der Prinzessin Elvira mit dem Reichsgrafen Wrthna und Freudenthal. — Herzog Max Emanuel in Baiern stürzte gestern bei der Hasenjagd vom Pferde und zog sich dabei einen Bruch des Schienbeines zu.

Mailand, 9. November. Der Minister des Innern, der Arbeitsminister und der Finanzminister sind hier angekommen. Heute abends werden Ministerpräsident Rudini und die übrigen Minister sowie die Unterstaatssekretäre hier eintreffen. Die Senatoren und Deputierten, welche an dem Banquette im Scala-Theater, zu welchem ungefähr 3000 Eintrittskarten vertheilt wurden, theilnehmen werden, treffen nach und nach hier ein.

Rio de Janeiro, 9. November. Ein Decret der Regierung verfügt die Verpachtung der brasilianischen Centralbahn auf 33 Jahre gegen eine sofortige Bezahlung von 50 pCt. des Commissionspreises in Gold.

Kunst und Literatur.

(«Der Blinde und sein Führer.») Unter diesem Titel hat der Herr Professor an der Universität in Innsbruck F. Lentner eine «wahre Begebenheit», die sich im Frühling 1871 in Wien zugetragen, poetisch dargestellt. Das neun Strophen enthaltende schöne Gedicht behandelt nämlich in bestgelungener Form einen edlen Herzenszug des weiland Franz V. Herzogs von Modena, welcher um die oben angegebene Zeit in der Residenz einen am sogenannten Heumarkt an der Stadtparkeite in das Gewirre und Gewühl der Wagen auf der Lastenstraße gerathenen Blinden, den Vorsteher der Wiener Bäckereinnung Gabriel Würth, dessen Tochter — nebenbei bemerkt — heute im Kloster der Karmeliterinnen in Selo bei Laibach weilt, persönlich aus den ihn rings umdräuenden Gefahren hin in den Bezirk Landstraße geleitete.

«D nichts von Dank!» der Führer spricht, «Für einen Dienst der Christenpflicht. Die Schutzbedürftigen zu leiten Soll jedem Freude nur bereiten.»

«So lohn' es Gott, der Schwachen Hort, An Euren Erben fort und fort!» «Das ist,» sprach freundlich milde, «das beste», Der edle Herzog Franz von Este.

Das namentlich zum Vortrage in Schulen vorzüglich geeignete patriotische Gedicht ist im Grillparzer-Bereinsverlage in Wien (Märzstraße 15) erschienen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Deutsches Theater.

Heute: Zum erstenmale «Die Geister», Familiendrama von Henrik Ibsen.

Angelkommene Fremde.

Am 6. November.

Hotel Elefant. Dollinar, Zaufer, Bach u. Antony; Jachs, pens. Ministerialbeamter; Streit u. Weinberger, Kfste., Wien. — Oberst Lauffer, Graz. — Tchemernigg u. Hudik, Handelsleute, Brücl. — Tchemernigg, Handelsmann, Littai. — Postho, Bestfyer, Canfanaro. — Neder, Kfm., Prag. — Knoll, Kfm., Greiz. — Kerehytes, Bahnbeamter, f. Frau, St. Pölten. — Hermann u. Adolf Haupt, Zwittau.

Hotel Stadt Wien. Avanzo, t. l. Professor; Bachmann, Kch und Schwarz, Kfste.; Steinmähler, Reif. Wien. — Jalkitsch, Reischer und Nepan, Private; Groschel, Gottschee. — Tzharis und Tomizzo, Kfste., Aquilea. — Winterzig, Kfm., Triest. — Steiner, Kfm., Budapest. — Lehmann, Kfm., München. — Stein, Kfm., Petersburg. — Köhl, Kfm., Leipzig. — Zahradla, Reif., Reichenberg. — Pzornig, Privatier, f. Frau, Warburg. — Kraus, t. l. Official, Graz. — Donner, Forst-Inspectorats-Commissär, Rudolfswert.

Hotel Südbahnhof. Minossi, Unternehmer, Graz. — Vikar, Lehrer, Zsasl. — Schwabe, Adelsberg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Simonic f. Familie, Kronau. — Sinovic, Grundbesitzer, f. Cousine, Solta.

Am 7. November.

Hotel Stadt Wien. Rielhauser, König und Mitschke, Graz. — Prager und Firmann, Reif.; Hofnig, Steiner, Brauner, B. Herzog, S. Herzog, Durr und Karpesz, Kfste., Wien. — Schleinitzer, t. und t. Lieutenant; Thurn, t. und t. Oberlieutenant, und Boncar, Kfm., Gottschee. — Hanaf, Reif., Bielitz. — Grosch, Kfm., Dresden. — Sauer, Kfm., Großkanijscha. — Beifzer, Kfm., Bránn. — Hodnik, Privatier, Sdlt. — Dr. Feitiz, t. und t. Regimentsarzt, f. Bruder, Brod an der Save.

Hotel Elefant. Gaber, Kfm., Wien. — Kaufmann, Urbanic, Kfste., Graz. — Wassermann, Meyer, Borgauer f. Tochter, Triest. — Weiß, Kfm., Budapest. — Eduard und Amalia Cigoj, Sturia. — Basilio, Bestfyer, Canfanaro. — Hafner, Viehhändler, Ugram. — Tchemernigg, Eberstein. — Hudik, Brücl. — Sacherle, Privat, Görz. — Kristof, Gerichtsadjunct, Bleiburg.

Hotel Südbahnhof. Ertl, Bischofack. — Wolff, Kfm., f. Frau, Triest. — Robitschek, Reif., Wien. — Haupt, Elisabethstadt. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Birk, Brhpolsje. — Peenit, Alterthumsforscher, Gurfeld. Hotel Bairischer Hof. Zupan, Orgelbauer, Steinbüchl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Stimmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for Nov 7, 8, 9 and a summary for Nov 9.

Herrn J. Janka

Chef der Prager Firma Janka & Comp., zur Zeit «Hotel Elefant» in Laibach. Infolge häufiger Nachfrage, wieso unser Gasthaus in Domshale, wo doch keine Hochdruckleitung vorhanden, ebenso vorzüglich und zufriedenstellend ventilirt sein kann...

Der nun seit längerem mangels einer Wasserdruckleitung mittels Ihrer sinnreichen Pumpencombination installirte, leicht betriebfähige patent. Austria-Ventilator bewirkt trotz des bei den stattfindenden Schießübungen reichlich erzeugten Pulverdampfes und Tabakqualms eine nie geahnte angenehme Zimmerventilation...

Laibach am 9. November 1891. Achtungsvoll J. J. Janka

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONY'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Seropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gepannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

Bilder aus Krain, I. Im Gebiete der Steiner Bahn.

Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Verlags-Buchhandlung.

Poezije S. Gregorčičeve. Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanejo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg knjigotrznica v Ljubljani.

Course an der Wiener Börse vom 9. November 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 257.

Dienstag den 10. November 1891.

Concurs - Ausschreibung. Beim k. k. Kreisgerichte in Cilli ist eine Konkurs-Ankündigung...

Schreistellen. An der zweiclassigen Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in Tschermoschnitz...

Kundmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass am 12. November l. J. um 10 Uhr vormittags zu Neudorf...

Kundmachung. Von der k. k. Finanzdirection in Laibach wird bekannt gegeben, dass es von der laut hierortigen Kundmachung vom 21. October 1891...

Anzeigebblatt.

Öffentliche Danksagung. Die gefertigte Schulgemeinde beehrt sich, hiermit eine sehr angenehme Pflicht zu erfüllen...

Kundmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wurde über die Klage des Lukas Sorman...

Concursausschreibung. Bei der Bürgercorporation in Stein in Krain kommt die Stelle eines Oberförsters zur Besetzung.

Dringend gesucht. Vereine feine und einfache Köchinnen, Nächstes Bureau Rain Nr. 6.

Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird dem Paul Smerdu von Unterkoschana...

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodisce v Ljubljani naznanja, da sta se z določbo c. kr. delzelnega sodišča...

Dritte executive Feilbietung. Am 13. November 1891 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung...